

das Urgebirge bedecken und am Fusse mit dem Kohlengebirge und dem Rothliegenden in Berührung kommen, zu einer grossen Formation gehörten, deren Bildung der des Kohlengebirges zunächst vorhergegangen sey. Dass manche dieser Porphyrmassen wenigstens älter seyn müssen, als das Rothliegende, scheint keinem Zweifel zu unterliegen, indem man in den Conglomeraten desselben häufige Bruchstücke davon findet und zudem eine vollkommene Analogie besteht mit den Porphyren Niederschlesiens und den rothen Porphyren des Thüringer Waldes. Die Porphyre der Gegend von Freyberg und Tharandt gehören wohl unstreitig hierher. Ihr muthmasslich höchstes Alter dürfte dadurch bestimmt werden, dass in den Grauwacken der Zschopaugegenden, wo viele Kuppen von ähnlichem Porphyr vorkommen, niemals Bruchstücke davon gefunden worden sind, ebensowenig als in den Conglomeraten des älteren Steinkohlengebirges.

Ob aber alle Porphyre, die man bisher unter dem Namen des Uebergangsporphyrs zusammengefasst hat, wirklich gleichzeitig sind, dies scheint mir nicht ausgemacht zu seyn. Durch die Mittheilungen der Herren Naumann und Pusch über den Teplitzer Porphyr in seiner Berührung mit dem Plänerkalk ist die Ansicht verbreitet worden, als sey er dem letzteren in seiner Bildungszeit gefolgt. Nun steht dieser Porphyr, meines Wissens, in directem Zusammenhange mit dem von Altenberg, der in den verschiedensten Gestalten erscheint, theils als Sienit, theils als Granit und Greisen, theils als Horn- und Feldsteinporphyr. Alle diese verschiedenen Abänderungen sollen durch allmälige Uebergänge zu einem Ganzen verknüpft seyn.